

11. VII. 1918

2ch

Der Zündhölzchenwucher. Bestrafter Großhändler.

Vor einer Zeit wurden zahlreiche Budapestler Trafikanten und Spezereiwarenhändler verurteilt, weil sie eine Schachtel Zündhölzchen zum Preise von über 10 K. verkauften. Die Verurteilten beriefen sich der Reihe nach darauf, daß auch sie die Zündhölzchen weit über dem Maximalpreis von den Großhändlern kauften.

Die polizeilichen Verhandlungen gegen die großen Preistreiber nahmen heute ihren Anfang. Im 6. Bezirk wurde der Direktor der Tigran-A.G. Ludwig Erdős, der Schachteln mit 200 Zündern für 32 K. an Kleinhändler abgab, zu 3 Tagen Arrest und 1000 K. Geldstrafe verurteilt. Die genannte Firma lieferte auch dem Großhändler Sigmund Löf, Köll Szilárdgasse 25, diese Zünder für 28 K. per Schachtel, der sie noch teurer abgab. Löf wurde zu 3 Tagen Arrest und 800 K. Geldstrafe verurteilt. Der Generaldirektor der Einkaufs-A.G. ungarischer Spezereihändler Béza Fischer, der Zündhölzchen zum Preise von 15 K. per 100 Schachteln an Spezereihändler abgab, wurde zu einem Tage Arrest und 800 K. Geldstrafe verurteilt. Auch gegen die Ungarische Lebensmittelverkaufs-A.G. wurde das Verfahren wegen Zündhölzchenwuchers eingeleitet. Der Vertreter der Gesellschaft, die Zündhölzchen zu 15 K. per 100 Schachteln an Wiederverkäufer abgab, deponierte, daß die Ware von der Hungaria-Bank gekauft wurde. Für 100 Tisten Zündhölzchen wurden 70,000 K. berechnet. Die Gesellschaft trug sich auch mit der Absicht, eine eigene Zündhölzchenfabrik zu gründen. Der Direktor des Zündhölzchenkartells Madár Lakner nahm gegen diesen Plan Stellung, indem er versicherte, daß das Kartell genügend Zünder liefern werde, was aber nicht der Fall war. Das Urteil in dieser Angelegenheit wird erst morgen gefällt. Auch im 8. Bezirk befanden sich mehrere Zündhölzchengroßhändler auf der Anklagebank. Die Händler argumentierten damit, daß sie aus Schweden Zünder importieren wollten, das Zündhölzchenkartell nahm aber dagegen Stellung, mit der Behauptung, daß es in Ungarn genug Zündhölzchen gebe. Bloß die Hungaria-Bank erhielt eine Einfuhrerlaubnis. Die Bank gab die importierten Zünder für 14 K. per 100 Schachteln der Firma Eduard Eisler, Fehérváristraße 9, weiter. Gegen die Hungaria-Bank und die genannte Firma wurde das Verfahren eingeleitet.

Wie man sieht, reicht der Zündhölzchenwucher sehr weit. Das Nebel liegt tief und nur radikale Maßnahmen können da Abhilfe schaffen.